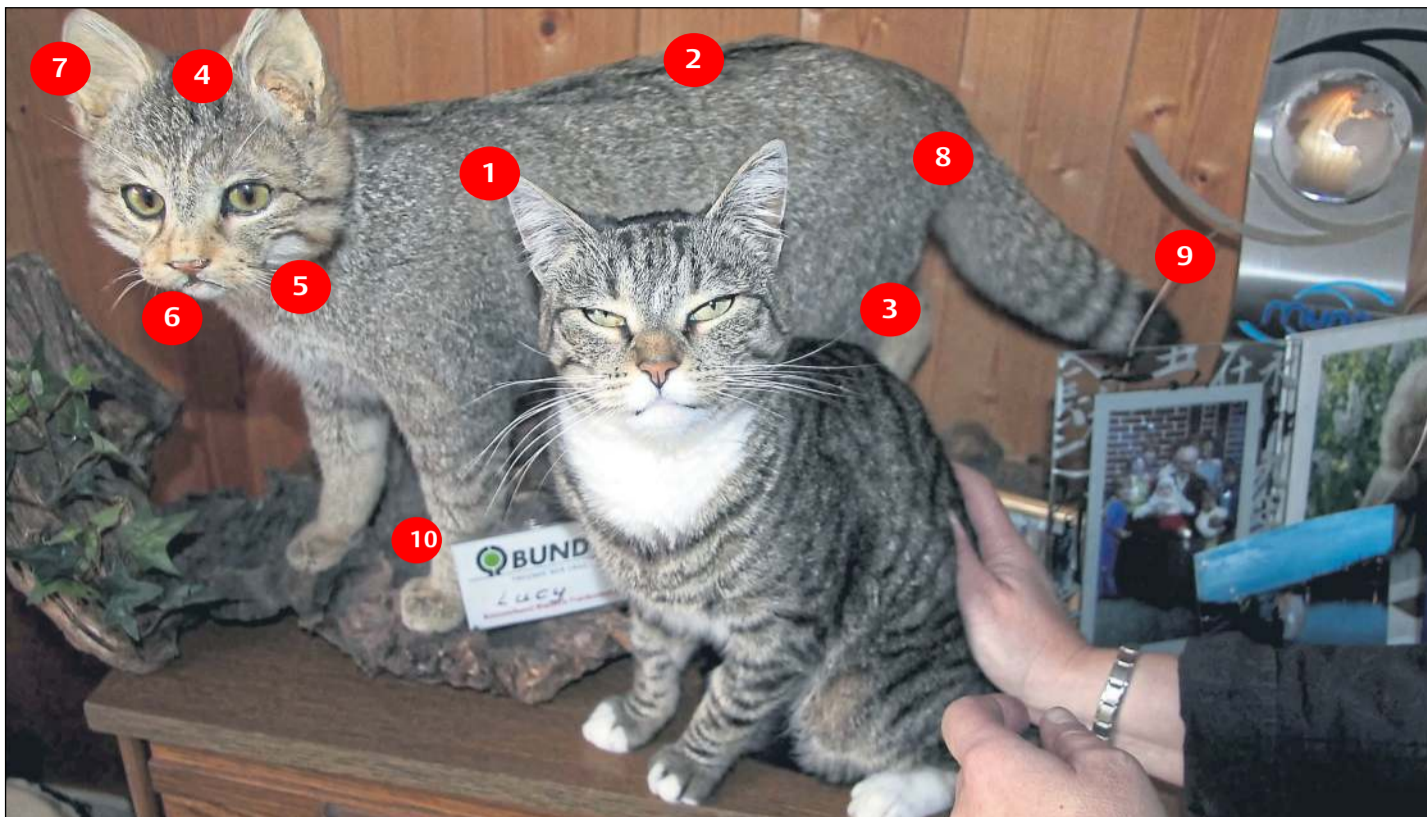


## Wildkatzen im Landkreis wieder heimisch



Verwandt, aber doch sehr unterschiedlich: Die Wildkatze (links) unterscheidet sich in folgenden Punkten von einer Hauskatze (rechts): **1** Fell: grau mit cremegelbem bis ockerfarbigem Ton; die Hauskatze hat stattdessen glänzendes in vielfältigen (Grau-)Färbungen, **2** Fellmuster: deutlich abgeschwächte, verwischte Zeichnung statt kräftig durchgezeichnet, **3** Körperbau: durch das lange Haar plumper wirkend als bei der Hauskatze, Läufe dick, **4** Kopfform: wuchtig, breitere Schnauzenform, **5** Schnurr- und Tastaare weiß statt hornfarbig wie bei den meisten Hauskatzen (nicht hier), kräftiger ausgebildet, **6** Nasenspiegel: hell fleischfarben, bei den Hauskatzen ist er dunkler, **7** Ohr: durch längeres Kopfhaar kleiner wirkend, **8** Schwanz: stumpfend, stark buschig, mehr als die Hälfte der Körperlänge, bei Hauskatzen ist er kurzhaarig, spitzendig und kürzer als die Hälfte der Körperlänge, **9** Schwanzmusterung: deutlich dunkel abgesetzte Ringe in der hinteren Hälfte, bei Hauskatzen helle Felder, silbergrau gefärbt, nicht so scharf abgesetzt, **10** Krallen: hellhornfarbig, bei Hauskatzen hell- oder dunkelhornfarbig.

Foto: Skupio

## Wussten Sie schon, dass ...

... dass die Wildkatze jahrhundertlang bekämpft wurde? Weil der Mensch sie für einen Feind des Niederwildes hielt, wurde sie vor allem in Fallen gefangen und dadurch in Mitteleuropa in ihrem Bestand drastisch vermindert. Dabei ernähren sich die Tiere vor allem von Mäusen. Sie fressen auch Kleinvögel, Eidechsen und Insekten.

... dass nach einer Erfassung der Wildkatzenvorkommen in Deutschland vom Oktober 1994 stabile Wildkatzen-Populationen im Hunsrück, in der Eifel, im Pfälzer Wald, im Taunus sowie im Knüll, im Reinhardts- und Kaufunger Wald, im Meißner, im Kyffhäuser und Harz vorkommen, aber zwischen dem Hochtaunus und dem Knüll – also auch in den Landkreisen Waldeck-Frankenberg und Marburg-Biedenkopf – eine große Lücke klaffte?

... dass seit Beginn der 1990er-Jahre der damalige Hatzfelder Forstamtsleiter Gunther Berendes und einige Förster eine Wildkatze südlich von Hatzfeld im Bereich der Sackpfeife, aber auch bei Dodenau, Neuludwigsdorf und der Karlsburg beobachteten?

... dass der wissenschaftliche Nachweis, dass tatsächlich wieder eine Wildkatze das Rothaargebirge durchstreifte, auf den Fund eines toten Tieres im August 1998 zurückgeht? Das im Bereich des Forstamts Hatzfeld überfahrene Tier wurde genetisch untersucht.

... dass im Nationalpark Kellerwald-Edersee der Nachweis der Wildkatze durch genetische Haaranalysen im Winter 2006/2007 sicher bestätigt wurde.

... dass der Hauptfeind der Wildkatze heute der Straßenverkehr ist. Immer wieder werden verendete Tiere gemeldet. Ein Schwerpunkt ist dabei der Bereich der Bundesstraße 252 zwischen Viernüden und Herzhausen. (zqa/mab)

# Sie lässt sich wieder blicken

Die Wildkatze ist zwar scheu, doch immer mehr Menschen sichten sie im Landkreis

Von Martina Biedenbach

## WALDECK-FRANKENBERG.

„Die Menschen sind begeistert, wenn sie eine Wildkatze sehen“, freut sich Anke Schütz, die für den Bund für Umwelt- und Naturschutz (BUND) als Wildkatzenbotschafterin tätig ist. Und immer mehr Menschen sehen tatsächlich ein Exemplar des scheuen Tieres. „Viele wissen genau, dass das keine ausgewilderte Hauskatze oder kein Waschbär ist, was sie entdeckt haben“, sagt Schütz.

„Ich empfehle ihnen, wenn möglich, ein Foto zu machen. Dann kann man die Merkmale erkennen“, sagt die Somplarin. Die Katzenliebhaberin kennt die Unterschiede genau. Denn sie berichtet in Schulen und Kindergärten Wissenswertes über die Tiere und hat dann immer Lucy dabei, ein ausgestopftes Jungtier, das zwischen Somplar und Frankenberg überfahren worden war (Bild oben).

Leider bekommt Anke Schütz immer häufiger auch Fotos von toten Tieren zugeschickt. Meist junge Wildkatzen, die überfahren wurden.

Auch getötete Tiere sollten der Wildkatzen-Botschafterin gemeldet werden, sagt sie.

Allerdings lasse der BUND sie nicht mehr, wie noch vor einigen Jahren, genetisch untersuchen. Denn die Tiere sind wieder heimisch geworden, nachdem sie über 60 Jahre lang aus der Region verschwunden waren. Der BUND hat seine Wildkatzenforschung, die er seit 2006 im Rothaargebirge vornahm, vorerst abgeschlossen.

### Lockstock-Methode

Nachgewiesen werden die Tiere durch die Lockstock-Methode: Im Wald werden mit Baldrian besprühte Dachlaten aufgestellt, an denen sich die Tiere reiben. Dabei lassen sie Haare zurück, die dann genetisch untersucht werden.

Im Nationalpark Kellerwald-Edersee werden solche Untersuchungen – mitinitiiert vom BUND und vom Förderverein Nationalpark – seit elf Jahren gemacht. Mittlerweile sind für dieses in seiner Weise einmalige Wildkatzen-Monitoring im Nationalpark 72 Lockstöcke aufgestellt worden. Die Zahl der nachgewie-



**Wildkatzenbotschafterin: Anke Schütz aus Somplar informiert in Kitas und Schulen über die Tierart. Lucy, ein ausgestopftes Tier, ist immer dabei.** Foto: mab

senen Tiere wächst stetig, sagt Günter Hoenselaar vom Nationalparkamt.

Seit einigen Jahren lässt sich bei den genetischen Untersuchungen auch das Geschlecht bestimmen und sogar, um welches Individuum es sich handelt. So wissen die Wildkatzen-Forscher, dass zum Beispiel Kater Q fünf Jahren sowohl im Nuhmetal als

auch bei Louisendorf und im Nationalpark unterwegs war. Gerade der Wechsel der Tiere zwischen verschiedenen Waldgebieten ist wichtig. „Die Populationen müssen sich durch Wanderungen austauschen, damit keine Inzucht entsteht“, sagt Anke Schütz.

### Wildkatzen-Korridore

Der BUND hat mit dem Anlegen von Wildkatzen-Korridoren – Gehölzpflanzungen auf offenen Flächen – bei Viernüden sowie zwischen Frohnhausen und Wollmar dazu beigetragen, dass den Tieren der Wechsel zwischen Rothaargebirge, Burgwald und Kellerwald erleichtert wird. „Davon profitieren auch Tierarten wie Marder, Dachs und Haselmaus“, sagt Anke Schütz' Ehemann Frank Schütz, der den Korridorplan in der Region umgesetzt hat.

Der BUND setzt sich auch dafür ein, dass bei Straßenbauprojekten Durchlässe für die Wildkatze gebaut werden – wie bei der Erneuerung der Landesstraße zwischen Frankenberg und Rosenthal. So soll die Gefahr des Überfahrens verringert werden.



**Wildkatze im Schnee:** Das Tier hat Naturfotograf Gerhard Kalden im Jahr 2009 etwa 130 Meter entfernt von der Straße von Haina-Kloster nach Battenhausen entdeckt.

Foto: Kalden/nh



**Warten hat sich gelohnt:** Lange hatte Naturfotograf Gerhard Kalden im Februar 2017 im Westteil des Forstamtsbereiches Frankenberg hinter einem Tarnnetz versteckt am Boden angesessen, um Wild zu fotografieren. Als er die Kamera einpacken wollte, lief ihm diese Wildkatze vor die Linse.

Foto: Kalden



**Wildkatze bei Waldeck-Hörsinghausen:** Dieses Foto von Naturfotograf Marcel Lindenborn aus Nieder-Waroldern zeigt sehr präzise den typischen schwarzen Strich am Rücken und die Ringelung am Schwanzende.

Foto: Marc Lindenborn/nh

## SERVICE

Wer Wildkatzen sieht oder tote Wildkatzen findet, wird gebeten, dies bei Wildkatzenbotschafterin Anke Schütz, Tel. 02984/2420, oder im Nationalparkamt Bad Wildungen, Tel. 05621 752490, zu melden. Die Wildkatzen-Botschafterin nimmt unter der genannten Nummer auch Anmeldungen für Info-Besuche in Kitas und Schulen entgegen. (mab)